

Gott und Humor

Eine Religionsphilosophin und eine Ärztin beschäftigten sich bei einer Tagung in Heiligenkreuz mit Humor. Ist er göttlich, kommt er in der Bibel vor? Haben Psychiatrie und Psychotherapie Platz für Humor?

»Lachen sagt uns: Es ist gar nicht so schlimm.«

Barbara Wild,

Prof. Dr. med., ist Chefarztin der Fließener Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Stuttgart, Humorforscherin.



»Das befreite Osterlachen ist mehr als Humor.«

Hanna Barbara Gerl-Falkovitz, Univ.-Prof. Dr. Dr., ist Philosophin, leitet in Heiligenkreuz das Europäische Institut für Philosophie und Religion.

Stellen Sie sich vor, da kommt eine Patientin zu mir und berichtet von Selbstmordgedanken und wie schlecht es ihr geht, und ich sage: „Ah, da habe ich einen Witz für Sie: Kommt eine Psychiaterin an die Himmelpforte. Und Petrus sagt: „Lieferanten an den Hintereingang!“ Die Patientin würde das nicht witzig finden. Andererseits habe ich diesen Witz von der Internetseite „bipolar.de“. Die wird von Betroffenen gestaltet, die auch Erfahrung mit Suizidgedanken haben. Dann erscheint der Witz schon wieder komischer. Wann welcher Witz passt, erfordert Einfühlungsvermögen.

Menschen mit Ängsten, eingesperrt durch Zwänge, kommen zu uns. Wenn wir denen nur Witze erzählen, fühlen sie sich nicht ernst genommen. Möglicherweise spüren sie ihre Defizite stärker. Depressive Patienten merken ja, dass sie sich nicht mehr erheitern können über Witze.

Spielerischer Mut, das Scheitern in Kauf zu nehmen

Suchtpatienten haben oft ganz tolle Sprüche wie „Lieber Korn im Blut als Stroh im Kopf“. Das ist Vermeidungsverhalten. Mit solchen Sprüchen vermeiden wir eine ernsthafte Auseinandersetzung mit dem Thema. Andere lächeln immer. – Ein wichtiges Element im Umgang mit unseren Patienten ist aber das Spielerische, das Ausprobieren und der Mut, ein Scheitern in Kauf zu nehmen, etwa Witze zu erzählen und kein Lachen zu bekommen. Dieses Ausprobieren kann Patienten mit Angst helfen. Das Lachen sagt uns: Es ist gar nicht so schlimm. Wir Menschen machen uns viele Gedanken, und dann kommt es ganz anders. Humor macht es leichter, Neues zu lernen – in einer heiteren, positiven, optimistischen Grundhaltung.

Schmidt war gegen Brandts Witze

Willy Brandt sagte am Anfang einer Kabinettsitzung immer: „Wer hat einen Witz?“ Helmut Schmidt habe das anfangs furchtbar gefunden: „Wir sind doch hier zum Arbeiten, nicht zum Lachen.“ Als Bundeskanzler habe er aber dann diese Tradition fortgesetzt. Das Gute daran sei, dass hier nicht „der Chef erzählt und die Untergebenen lachen müssen“, bemerkte die deutsche Ärztin und Humorforscherin Barbara Wild.

Das Institut „Religiosität in Psychiatrie und Psychotherapie“ (RPP) von Raphael M. Bonelli hatte sich in Heiligenkreuz dem Thema „Gott und Humor“ gewidmet. Eine weitere Vortragende war Hanna Barbara Gerl-Falkovitz (Auszüge).

Umberto Eco unterstellt in „Der Name der Rose“ eine durchgehende Traurigkeit, Humorlosigkeit und Bitterkeit der christlichen Lehre. Humor darf nicht sein, die Zerstörung der Klosterbibliothek ist in dem Sinn eine Notwendigkeit. Das unterstellt, dass im Christentum der Ton ganz tief gestimmt ist, also Humor nicht zulässt. Im deutschen Protestantismus ist nach wie vor der Karfreitag das höchste Fest des Kirchenjahres, nicht die Auferstehung. Die Grundstimmung ist, man verlässt die Kirche eigentlich mit gesenktem Haupte. Meine Hörer in Dresden waren vielfach überzeugt, die Lehre Christi sei traurig, weltflüchtig.

Geht die Bibel mit Humor um? Wie käme es zum römischen Stadtheiligen Philipp Neri, der niemanden ohne einen Witz entließ, wenn diese Seite nicht auch im Neuen Testament anklingen würde? Es gibt Beispiele für Humor auch im Alten Testament, auch wenn sie mühsam zu finden sind. Bileam etwa wird drei Mal durch seine Eselin geärgert, weil er den Willen Gottes nicht erkennt oder erkennen will.

Osterlachen ist uns versprochen, Heiterkeit der Seele

Heiterkeit ja, manches Hinreißende, Souveräne, Freie, Leichte. Aber die Bibel bietet nicht viel Humor. Das liegt am Ernst des Heiligen. Beim Humor ist der Zusammenprall witzig, wenn das Endliche auf das Unendliche trifft. Können wir den Zwiespalt aufheben, zwischen hoch hinaus und Bruchlandung? Ja. Freudiges Lachen ist eschatologische Verheißung. Das Osterlachen (risus paschalis) ist kein ausgelassenes, ungezügelter, sondern ein befreites. Es ist mehr als Humor. Freude, Gelöstheit, Heiterkeit der Seele.